

TOURISMUS

Jetzt entdecken Hotels die Schnäppchenjäger

Bei den Freedreams-Hotels kosten drei Übernachtungen 75 Franken. Bald gibt es auch Restaurant-Menüs zum halben Preis. Die Gastbetriebe füllen so ihre Leerplätze, denn die Kundschaft strömt in Massen.

Die Schweiz ist eine Tiefpreisel. Wo sonst gibt es eine Nacht im Viersternhotel für 12,50 Franken? Von diesem Personen-Tarif profitieren zum Beispiel Paare, die mit Freedreams für 75 Franken drei Nächte in einem von 300 Schweizer und insgesamt 2000 europäischen Mittelklassehotels verbringen. Allein im Kanton Bern können 35 Betriebe gebucht werden (jedoch Stadt Bern noch nicht vertreten). Die Zahl der teilnehmenden Hotels nimmt laufend zu.

Zuzüglich Halbpension

Das Konzept ist so simpel wie erfolgreich. Freedreams verkauft den Kunden Schecks über 75 Franken, welche in den angeschlossenen Hotels eingelöst werden können. Das Geld fliesst vollumfänglich an den Vermittler. Der Hotelier verdient auch mit und kassiert bei den Gästen die obligatorische Halbpension direkt ein. Frühstück und Abendessen kosten je nach Betrieb durchschnittlich 60 bis 90



Swiss Image

Die Hotels versuchen Gäste mit neuen Preiskonditionen anzulocken.

Franken. Die Hotels füllen mit Hilfe der Billigtouristen in der Zwischensaison ihre Betten. Nicht selten zeigen sich die Gäste vor Ort spendabel und bessern das Einkommen der Gastbetriebe mit diversen Ausgaben zusätzlich auf.

Restaurant-Gutscheine

«Es profitieren alle», sagt Lorenz Kundert, der mit seiner DuetHotel AG in Baar seit 1998 das holländische Freedreams-Konzept als Franchisenehmer in der Schweiz kopiert. Seine Erfolgsquote ist eindrucklich. In den letzten zwei Jahren wurde die Zahl der Kunden von 100 000 auf nahezu 200 000 verdoppelt. Die Hälfte davon sind Stammgäste.

Tendenz steigend. Kundert macht sich nun auf, die günstigen Reiseschecks auch im Ausland stärker zu vermarkten. Vor allem in Österreich, Ungarn und der Slowakei rührt er mit wachsendem Erfolg die Werbetrommel für Billigferien in der Schweiz. Um Studenten aus Osteuropa adäquate Unterkünfte zu bieten, verhandelt er zurzeit mit Schweizer Jugendherbergen. Angestrebt werden auch neue Kooperationen mit Wellness-Hotels.

Im Herbst lanciert Freedreams ausserdem einen Restaurant-Gutschein. Er kostet zehn Franken und offeriert zwei Personen in Gastronomie-Betrieben das Essen zum halben Preis. Bereits

100 Beizen haben Freedreams ihre Teilnahme zugesichert, gegen 200 weitere sollen gemäss Kundert ebenfalls interessiert sein. Das Interesse am Billigkonzept ist überwältigend. Gleichwohl wird Freedreams nicht uneingeschränkt neue Hotels und Restaurants aufnehmen. «Ich will die Betriebe nicht gegeneinander ausspielen», begründet Kundert.

Image der teuren Schweiz

Seine Erfolgsgeschichte stösst da und dort auch sauer auf. Viele Schweizer Hotels und Restaurants verpönen das Angebot von Freedreams und befürchten eine generelle Nivellierung der Preise nach unten. Kundert ist anderer Meinung. «Wir generieren für den Schweizer Tourismus zusätzliches Geschäft.» Ausserdem entscheide jeder Betrieb selbst, an welchen Daten er Freedreams-Schecks akzeptiere. Mit seiner Argumentation liegt er ganz auf der Linie von Schweiz Tourismus, wo man sich seit Jahren für innovative Konzepte im Günstigsegment stark macht. Freedreams darf denn auch das Firmenlogo von Schweiz Tourismus für Werbezwecke benutzen. Einen besseren Botschafter kann sich die Organisation nicht vorstellen, um im Ausland das fest verankerte Image der teuren Schweiz zu revidieren.

ROBERT WILDI

• www.freedreams.ch